

Im politischen Sumpf.

-th- Wien, 26. April.

Wer von dem allgemeinen und gleichen Wahlrecht eine Verbesserung und Erneuerung des politischen Wesens im deutschen, tschechischen und polnischen Bürgertum Österreichs erwartet, der hat dieses Bürgertum offenkundig übersehen. Es ist mit der Ziellosigkeit und Sinnlosigkeit als der durchminderwirksenden halben Gedanken und halben Versuchungen nicht ärger geworden, woswohl gar nicht mehr möglich wäre, allein, gewiß auch nicht besser; alles ist kleinlich, düftig, zusammenhanglos, leidlich, wie es war. Von keiner uns feiner Uebertreibung, vielmehr liegt der Fall so, daß ein Niederösterreicher den Stadl des Glücks gar nicht erreichen kann. Vor allem entbehrt der Wahlkampf jeder Einheitlichkeit, jedes Zusammenhangs und darum auch jeder Größe. Dieses Österreich, nach außen eine Einheit, ist bloß ein staatsrechtlicher Begriff, allenfalls eine steuer- und polizeitechnische Wirklichkeit, aber nach dem politischen Sein und Denken des Volkes zerfällt es zunächst in so viel vollkommen getrennte Stände, als Völker vorhanden sind. Und eins beruft das andere kaum. Es gibt ein paar Wahlkreise, wo Tschechen oder Slowenen mit Deutschen sich reißen, und die Polen werden sich auch diesmal bemühen, den armen Russen von ihrem laren Anteil an Macht einziges zu entreißen. Aber Galizien ist eine Welt für sich, dem übrigen Österreich fern und fremd, von ihm durch die Unverständlichkeit der Sprachen und den Kulturunterschied einer halben oder ganzen Jahrhunderts geschieden, und was die Bevölkerungen der Deutschen und Slowenen im Westen betrifft, so bildet sie die Ausnahme: der nationale Gegensatz kommt bei den Wahler nicht zur Geltung. Die inneren Parteibildungen der Slaven und des Westens gehen hinsichtlich der Deutschen wenig an. Erstens kennt er sie nicht genauer, weiß über ihre intime Freundschaft und Verührungen nichts zu sagen, denn die öffentliche Meinung der Tschechen, Slowenen und Kroaten existiert für ihn nicht, weil er die Zeitungen nicht lesen kann. Und dann bilden im Abgeordnetenhaus die andern Nationen in der Regel eine Blöd. Sie treten meist wie ein Mann auf; wie sie ihre häuslichen Streitigkeiten erlebten, darüber läßt man sich allenfalls ausdrücken, aber es geht keinerlei thermische niemandem sehr gut.

berufen, aber es regt begrifflicherweise niemand sehr auf. Nun sollte man meinen, daß mindestens die Deutschösterreichischen als ein Volk von neun Millionen eine um so größere Einheitlichkeit zeigen würden. Ihre Parteidifferenzen sind tiefer, ausgesprochener und wenigstens in dem Gegensatz zwischen Altpfälzern und Nihilistensolen auch außerhalb der Nation für das Wohl des Staates von einiger (jedoch abnehmender) Bedeutung. Allein, in Wirklichkeit bilden auch die Deutschen keinen gemeinsamen Schauburg des politischen Lebens. Was in Wien parteidbildend wirkt, das heißt für die Alpenländer nicht mehr die volle Kraft, und die Alpenländer zeigen eine völlig andere Gruppierung. In gleicher Weise und mit gleicher Art durchdringt alle Gebiete nur die Sozialdemokratie. Bei solcher Lage der Dinge versteht es sich von selbst, daß die Parteipolitik des Bürgertums des tieferen Erbes entbehrt und das Verantwortungsgefühl, das nur die Vertretung größerer Schäden gewährt. Schon der äußere Verlauf der Wahlbewegung läßt das erkennen. In der Zeit des niedergelöschenden Rattenparlaments versagten die Wiener jeden Zweck, der sich in dieser etwas langweiligen, etwas zwiebürgerlichen, mit schwachem Nachleben erneuteten Stadt nach einem Vergnügungslatal umfaßt, auf das Abgeordnetenhaus hinzuführen als auf das lustige Dingeltangel, wo alle Tage die neuzeitlich fröhlichsten Noten, die drolligsten Hohlschreien und die drolligsten Schimpfereien auf die Bühne kamen. Sozius möchte man den Wissbegierigen in die Wählerversammlungen führen, in denen es allerdings weit ehrbarer zu gehe, die aber einen um so ergiebigeren Boden des unfreiwilligen Humors darstellen. Recht heiter sind schon die christlich-sozialen Versammlungen. Da taucht jeden lieben Tag, den Gott schenkt, ein neuer „Gewerbetreibender“ auf, der sich gegen die spitzigen Jubelrufe von Seite der Mandare auslehnt und die erloschigsten zänsterhaften Schanzpfeffereien vorbringt. Die christlich-soziale Sozietät der Kettung des kleinen Mannes treibt nun die wunderbaren Tollwütigen. Aber es ist doch alles nur ein schwacher Abglanz der Karnevaladen, die im liberalen Lager aufgeführt werden. In den Wiener Freiläufen war das gleiche Wahlergebnis eine große Legende. Die Regierung hat ihm vier bis fünf Wahlkreise bequem hergerichtet, es lag an ihm, sächtige Männer auszuwählen, die auch außerhalb Wiens etwas bedeuten und an die Spitze der liberalen Partei des Reiches treten könnten. Aber leider — es gibt keine Liberalen in Wien. Es gibt ein paar Komiteeüberalterter Überganglinge und eine jüdische Bevölkerung von 160 000 Bürgern, die nicht christlich-sozial wählen lassen. In dieser aber beginnen sich nun rein jüdische Tendenzen durchzusetzen — wogegen nichts einzubwenden wäre, wären sie erst unternommen. Allein, daß der Judentum im Osten so begreiflich ist, wenn auch durch seinen Hass gegen die jüdischen sozialdemokratischen Arbeiter am stärksten charakterisiert — in Wien zur leeren Spleiße herabdrücken muß, das fernher eine Kandidatur des jüdischen Auten vorhanden, die sich genau den hochverdienten halbsozialistischen Dr. Chmel wendet, weil dieser, obwohl selbst Jude, den Leuten der Judengemeinde zu „wenig jüdisch“ ist oder vielleicht gar zu leicht zu wenig bürgerlich... das dies alles im Verein mit Versammlungen, wo die einzelnen jüdischen Gruppen handgemeinten und eigenen im Stile der Büchepeter Karnevalsgesellschaften, die liberale Sozietät nicht zu einer Kraft und Macht werden kann, ist eine Sache, die darauf hindeutet.

dem die libertale Zunge nicht anfangen darf, ist ein sehr ungünstiger Voraussetzung zu sein.

Antisemitismus tot, manetot ist. Die Christlichsozialen selbst reden am liebsten nichts mehr von Juden und jüdischem Großkapital. Das, wodurch sie groß geworden sind, müssen sie jetzt aufgeben; die

Zur, soviel ist mir gewissenhaft, was in jener Zeit geschah. Die jüdische in Österreich zieht nicht mehr. Aber auch den christlichen Sozialismus haben sie zum Teufel gebracht. Kaum dass ein oder der andere Redner noch verucht, Arbeiterschönlichkeit zu heucheln, was doch eins das Hauptgeschäft war. Es fehlen durchaus die Wahldiagramme. Das Proletariat ist um die Füße der Sozialdemokratie verhängt, und sowohl man noch bei den Wahlen auf Arbeiter rechnen kann, sind es die von der Stadt abhängigen, welche von Biermeistern und Aussehern geführt, und mit den von diesen ausgeschütteten Stimmzetteln zur Urne geben. Um die braucht man nicht erst zu werben, die treibt man mit der Hungerpeitsche vorwärts. So zeigt auch die Christlichsoziale Partei deutliche Füge des Verfalls, allein äußerlich wird es nur wenig in Erscheinung treten. Mag das innere Band gelockert sein, die Wähler haben nirgends hin abfallen, weil die Überalten denn doch gar zu lächerlich sind und zu den Sozialdemokraten der Weg durch die Klassenmauer verrammt ist. Sie können sich auch der Stimmenabgabe nicht enthalten, doran hindert die Wachstumsfahrt. Und so gehen die Dinge ihren trügen und schläfrigen Gang. Menschen Christlichsozialen wird denn auch schon bangt. Das Experiment in das Reichshaus zu dringen, ist nicht sehr geglückt: in den Alpen weniger, als man erwartet hatte. In den Sudetenländern haben sich die Ausflüchtlinge der Wiener Partei in einzelnen Städten schwere Nörde geholt. Man wünscht es eben doch überall, daß der alte Zauberer Perner nicht mehr seine unfehlbaren Künste vielen lassen kann. Und wie der tote Eid von den Seinen aus Pferd geht, weil die Lebenden die Schlacht nicht gewinnen konnten, so rieben jetzt die Christlichsozialen ihren frischen Fahrt aus Italien heim. Es geht mit dem Herrn von Wien zu Ende, eine Stütze wechselt und eine Nierenkontrakt hat ihn jetzt auch das Augeklatsch verbraucht; will man den Stiel für Stiel hinsteckenden Bürgermeister in Versammlungen schleppen? Es wäre eine schamlosen, grauenhaften Komödie. Aber es könnte wohl sein, daß man ihn handhablich doch hierher beruft, damit das Machtwort des Abgeordneten den inneren Juist niederkloppe. „Hoch Zweier!“, mit diesem Ruf hat das Wiener Kleinbürgertum, haben die Bauern von Niederösterreich anderthalb Jahrzehnt Schlachten gekämpft und Siegen erjubelt. „Mein Programm ist Dr. Karl Zweier“ pflegten die Christlichsozialen Kandidaten zu sagen, wenn sie sich ihren Wähler empfahlen. Aber Dr. Karl Zweier ist nur halb noch unter den Lebendigen, und vor seinen verdunkelten Augen brüderlt das Werk seiner Hände allmählich ab.

Sage nun feiner: Um so besser für die Sozialdemokratie. Im Sumpf kann man keine Häuser bauen. Es ist geradezu grauenverregend, wie zermürbt und faul nicht nur das bürgerliche Parteiweinen, wie führunglos und unentschließlich auch die Wählerschaft selbst ist. Die abgelebtesten Lumpen des alten Abgeordneten hausen bewerben sich mit guter Ansicht auf Erfolg redet um Mandate. Dem verblümten Grafen Steindorff, diesem Vordecker und Rognalartisten, der im Parlament buchstäblich Unzufriedenheit trieb, stellen die Jungtheiden keinen Kandidaten entgegen; er wird gewählt werden, obwohl er nicht einmal Wahlversammlungen abhält — vielleicht, weil dieser rüchige Partei nicht genug fälschlich kann. Unter den Deutschen spielt der Aldeutsche Stein eine dhalte Rolle. Doch haben, um ihm niederzuringen, die Sozialdemokratien einen ihrer stolzesten Männer, den wenigen Schuhmeister, nach Böhmen ausgeschickt, es ist buchstäblich so, daß das Bürgertum nicht mehr die fiktive Kraft besitzt, Leute von diesem Kaliber, die der allgemeinen Verachtung entheimgesallen sind, auszuzeichnen. Jeden Jähre der furchterlichsten Demagogie haben alle Stühlen des politischen Denkens angefault. Und woher sollte die Erziehung und Erziehung kommen? Kein großer Zug völkischen Willens ergreift die bürgerlichen Schichten, weil das vielprächtige Land die Politik im großen Stil, im Verhältnis zum Ganzen, die Politik zusammenhängender Anschauungen für bürgerliche Partien kaum möglich macht. Nur die Sozialdemokratie vermag die Hindernisse zu überwinden, weil sie in den Interessen des arbeitenden Volkes

## Die "Blitzschr" des Dresdner Anzeigers

Der Dresdner Anzeiger weitsichtigt sich in seinem Nummern 116 mit den Ausführungen, die ich in der Stadtverordnetenversammlung vom 18. April gegen dieses Blatt gemacht habe. Nach meiner Ansicht ist diese "Abwehr" nichts weiter als eine verlegene Vorbei- und Drunterumrederei gegen meine Behauptungen im Stadtparlament. Der Anzeiger beruft sich auf die "Rechtslage". Die Redakteure des Anzeigers seien völlig unabhängig, sie könnten schreiben und drucken lassen, was sie wollten. Ich habe meine Ausführungen nicht auf die "Rechtslage" gerichtet, sondern daran gestützt, daß der Anzeiger von einer Stiftung heraustritt, deren Inhalt nach jeder Richtung ein gemeinnütziger für alle Dresdner Einwohner ist. Ich behaupte auch, wie vorher, daß die wälder Feuerel gegen die Sozialdemokratie sich nicht mit den Zwecken der Grünföltung und den Absichten des Stifters verträgt. Es ist mir übrigens nicht unbekannt, daß die noch demormalen Rechts bestehende Unabhängigkeit der Anzeiger Redaktionen und der Schriftleitung nicht hindert. Ich frage den Dresdner

andere Personen noch nie entscheidend in redaktionelle Angelegenheiten hineingeredet? Der Angehörige sagt:

„Der Dresdner Anzeiger soll alle politischen Parteien mit den gleichen Wörtern behandeln und auch keine Ausnahme zuungunsten bestimmter Parteien machen, die nach der Überzeugung der Redaktion vorwiegend gemeinwohlorientierte Tendenzen verfolgen. Ein solches Blatt von Christenau ist ja — doch wird auch Herr Klemm zugeben müssen — auf die Dauer nicht behaupten, wenn nicht auf jegliche Weise verzichtet werden soll.“

Es ist mir nicht eingefallen, derartiges zu verlangen. Das muß auch der Anzeiger wissen, denn er ruft sich auf das amtliche Stenogramm. Dennoch habe ich aber ausgetüftelt: „Ich als Zeitungsmensch bin gewiß nicht empfindlich und es liegt mir auch vollständig fern, mich etwa hier beschwerden zu lassen gegen den Auswirkt zu wenden. Über die eigentlichen Verbalmissä, in denen sich das Amtblatt den allgemeinen Freiheit Verhältnissen gegenüber befindet, erfordern zum mindesten, daß gerade dieses Blatt eine gewisse Objektivität in dem, was es tut und was es lädt, beobachtet. Ich gehe nicht so weit, auch bei einem Amtblatte nicht, zu verlangen, daß es jüngsten unvorsichtigen Schluß, denn ich bin der Meinung, eine unpraktische Theorie kann es bestimmt im öffentlichen Leben überaus nicht geben. Es kommt darauf an, wie ein Staatsmann, der in der Zeitung vertreten werden soll, verstreut wird. . . . Ich habe gar nichts dagegen, daß die Pleidation des Angeklagten eine Rücksicht, die ihr nicht gefällt, bekämpft bis aufs Weite, aber daß dann in Sätzen die gehobenen die dazu zu berichtigenden schriftlichen Fehler geben, wie ich sie heute vorbringen will.“

Man vergleiche diese beiden Sätze. Der Anzeiger unterstellt mit etwas, von dem ich so ungern das Gegenteil gesagt habe, um dann auf Grund des falschen Verständnisses zu polemisieren! — Das Amtsblatt bemängelt, daß ich „ein etliches Sünden“ nicht mehr und schlimmere Verhöre gegen die Objektivität feststellen könnte! Das ist die pure Verlegenheitsrederei. Eines „eigigen Sachens“ bedeutet es zum Zuwölfe meines Materials nicht beim „eigigen Sachen“ würde man allerdings noch viel nachfragen. Wenn dem Anzeiger die Worte ausgetragen hätte nicht genügen zu seiner Brandmarke, so bereitete das weiter nichts als eine breiwillige Dickseligkeit, oder was schändlicher ist: peinliche Verlegenheit. Wenn das Amtsblatt aber will, es kann gelegentlich noch mehr befürchten.

1. Der Anzeiger hat die gegen die Sozialdemokratie gerichtete Recherchierung eines Berliner Gewerkschaftsorgans mit anarchistischen Tendenzen als die eines sozialdemokratischen Blattes in Düsseldorf ausgegeben. Die berichtigende Erklärung der Sozialdemokratischen Arbeiterzeitung wurde vom Anzeiger nicht wörtlich sondern nur manchmal dem Sinne nach übergegeben, und ist dann ebenfalls folgender Satz angehangen: „Wir können gegenwärtig nicht nachprüfen, ob die Recherchierung selbst nicht in Abrede gestellt wird.“ Dieser Satz hat natürlich die Fassung recht zweideutige und unklare Verantwortung verschafft. Es ist daher zu glauben, daß diese Art der Veröffentlichung über ausdrücklich sozialdemokratische Vorwürfe nicht eine möglicherweise falsche Darstellung des Vierter des Ammblattes war. In jener „Abwehr“ hält mir der Anzeiger in diesem Falle nun entgegen:

**„Kell-Qingkett.“** Der Wortlaut der Zeile aus dem Qingkett war von uns richtig wiedergegeben. Ob die Qingkett in Zürich oder in Berlin erlogen ist unerheblich. Ob das Blatt sozialdemokratische oder antikapitalistische Tendenzen verfolgt, ist trotz der grundsätzlichen Verfeindung zwischen den Theorien in der Praxis mehr immer leicht zu unterscheiden, zumal neuerdings in den so genannten Antikapitalistischen Gewissenswogen ein Personalumzug zwischen beiden Richtungen stattgefunden hat. Uebrigens haben wir, naddem uns die Sichtbarkeit dieser Zeitung auf unserem Terrain außerordentlich gemacht hatte, die betreffende Erwähnung dieses Blattes sofort abgeschriften.

3 Der Angestellte brachte vor der Stadtrath folgend:

**Notiz:** Die Sozialdemokratie hat wie amlich festgestellt, verschiedenen Wahlkreisen Stimmzettel gefälscht. Nach der Art und Weise ihres Käufleins in Dresden und nach Rüdigern, die uns zugetragen sind, wird sie bestimmt

Ich habe dem Blatte vorgehalten, daß nicht der Schluß eines Vereiles für die Behauptung erbracht wurde, daß im Gegenteil bürgerlichen Wahlkomitees in Preußen



der Abstimmung zugingen war, dankte den Deputierten und reichte jedem die Hand.

#### Eine Probe.

Berlitzburg, 28. April. (M. T. B.) An der morgigen geheimen Sitzung des Reichstags soll die Höhe des Rekrutentenbeitrags festgestellt werden. Da sich herausgestellt hat, daß für die Bewilligung der Regierungsvorlage die Sozialisten, die Dörfelmannen, die Rabatten, die Sozialdemokraten und die Konservativen eintreten, die Sozialrevolutionäre, die Nationalsozialisten, die Volksgründer und der größte Teil der Arbeitnehmer dagegen stimmen wollen, ist, mündet eine Angst darüber, ob das Ergebnis der Abstimmung zweifelhaft geworden.

Während wird behauptet, der morgige Tag förmlich eventuell für das Schicksal der Reichsabstimmung entscheidend werden. Innerhalb der Arbeitsgruppe ist eine Einigkeit über ihr Auftreten in der morgigen Sitzung noch nicht erzielt worden, als die aus Bauern bestehende Minorität gegen Verbilligung der Regierungsvorlage ist. Ebenso hat das politische Büro keine Stellungnahme noch nicht präzisiert. Selbst aber, wenn die Bönen für die Vorlage stimmen und alle abtretenen Mitglieder zu Sitzen anwesend sein würden, die Arbeitsgruppe aber gegen die Vorlage stimmt, könnte die Regierung nur mit einer geringen Zusprache rechnen. Die Entscheidung liegt demnach in der Arbeitsgruppe.

Allerdings kann der Kaiser auf Grund des Paragraphen 119 der Sonderabstimmung die Höhe des Rekrutentenbeitrags, wenn die Reichsabstimmung des Reichstags darüber bis 1/14. Mai nicht bewilligt haben, durch Ufus, und zwar nicht höher als wie im Vorjahr, festlegen. Die Rabatten bemühen sich darum, die Arbeitsgruppe zugunsten der Regierungsvorlage zu bestimmen.

#### Ein Vorschlag.

Berlitzburg, 27. April. Der von der russischen Polizei im ganzen Reich gefasste Mörder Herzogin Sophie, Polowzen, richtete dem Kaiser, während zu folge dieser Tage einen Brief an den Justizminister, in dem er erklärt, er sei jetzt bereit, vor Gericht zu erscheinen, nur nicht vor dem finnlandischen. Falls ihm ein russisches Gericht zugestellt werde, werde er keinen Aufenthaltsort sofort bekanntgeben. Der Antrag sei an den Reichskanzler Ufus gelangt zu adressieren. Der Brief ist mir der Stadtpost bei dem Justizminister eingetroffen.

Simferopol, 28. April. Um Polizeiamt explodierte infolge einer Unvorsichtigkeit eine Bombe, die beschädigt worden war; eine Person wurde dabei getötet, vier wurden schwer verletzt.

Bautzen, 28. April. (Weltung der P. T. A.) Die Reeder und Exporteure haben beschlossen, den Kapitänen und Maschinisten Schiffsgeologen zu bewilligen. Die Ausfuhrländer wollen über ihre weitere Stellungnahme beraten. Im Beiseite der Kapitäne werden Verschwendungen befürchtet. Gleichzeitig verlautet, daß die Arbeiter am Seiden ihrer Solidarität mit den Seeleuten in den Ausland wollen.

#### Deutsches Reich.

**Das Fazit der Reichsfinanzreform.** Die neuen Reichshaushalte haben nach dem nun vorliegenden Abschluß über die Reichshaushalte im Jahre 1906 statt, wie vorausgesagt, 61,7 Millionen M. bloß 32 Millionen M. eingebracht. Dasselbe entfällt auf die Zigarettensteuer 6,7, den Produktionskampf 11,5, die Fahrkartensteuer 10,9, die Automobilsteuer 1,2, die Taxissteuer 2,3, die Schiffssteuer 3,5 Millionen; letztere war mit 8 Millionen veranschlagt, hat also mit einem Haufen dessen gebracht, was die Finanzierer der gesetzlichen Wehrheit von ihr erwartet hatten. Das große Steuertarif kann als nächstes wieder von vorne angefangen.

Die treuen Fleischwaren. In einzelnen rheinischen Orten geben wegen des Umstandes, daß die Metzgermeister immer noch auf hohe Belastungskräfte haben, die Landwirte dazu über, ihre Schweine zu kleineren und zu billigeren Preisen direkt an die Abnehmer zu verkaufen. Das Fleisch findet reichenden Absatz. Auch im Ruhrgebiet wollen die Landwirte ähnliche Einrichtungen schaffen.

#### Parlementarisches.

Der Reichstag, ungewogene Eröffnungssitzung, enthält die am gesetzlichen Steuerzulagen für Reichsbeamte noch nicht. Wie aber die Zust. Rundschau erläutert, wird demnächst dem Reichstag ein neuer Eröffnungssitzung für 1907 zugestellt, der diese Steuerzulagen fordern wird.

**Der Gesetzentwurf über die freien Hilfskassen.** Der im vorigen Jahr eine jämmerlich allgemeine Ablehnung im Reichstag erfuhr, wird, wie die Börsische Zeitung eracht, gegenwärtig in den Ausschüssen des Bundesrates einer Umarbeitung unterzogen. Der Entwurf soll auch dem Reichstag vorgelegt werden, obwohl anfallschön ist, daß in dieser Tagung auch nur die erste Lesung stattfinden wird.

**Die Rentenversetzung des Reichstages.** Der zweite Sitzung des Reichstages, der im zweiten Amt eine Abstimmung über die inneren Angelegenheiten des Deutschen Reichs unbedeutliches Material liegen zu lassen.

#### Militärjustiz.

Das Kriegsgericht in Aiel verurteilte den Torpedomaten August vom Kreuzer Münzen wegen schwerer Misshandlung vorerst, des Bootsmannsatzes Brock und des Patrouillenführers Schäfer, zu 6 Jahren Gefängnis.

Verdächtig wird nicht mitgeteilt, was für „schwere Misshandlung“ des Kreuzers Brock und des Kriegsgerichts verurteilt, die furchtbare Strafe von 6 Jahren Gefängnis über den Matrosen zu verhängen. Wahrscheinlich aber handelt es sich auch hier um Auskündigungen eines Lüfters.

**Die Kreiszeitung über positive Arbeit der Sozialdemokratie.** Sie lebt in Nr. 197 der sozialdemokratischen Kreiszeitung vom 28. April 1907: Obgleich die Sozialdemokratie schon lange ganz gesetzlich gestanden hat, halten sich die Sozialdemokratie in den Großstädten immer und vor der alten Hölle. Die liberale Presse, die eins ist bereit zu der gleichen zu brechen wie, in völlig verstanden, bis sie nicht mehr auf die „Fazit“ lobt. Den Arbeitern und dem Handelskampf anzusehen ist sie von einer sehr passiven Partei. Die Sozialdemokratie hat sich dagegen eifrig gemacht und kann erreicht, daß in den Arbeitskämpfen bereits den Prinzipien beim Zufall auch im Kleinstadt Bereich mehr Redanna geraden kann. Es zeigt sich hier wieder einmal deutlich, wie wenig der liberale Presse über handelt es sich auch hier um Auskündigungen eines Lüfters.

Die Sozialdemokratie akzeptiert dieses wertvolle Zugeständnis mit diesem Satz für ihre Agitationssatzung. Es wird noch recht in den Kampf gegen Liberalen und Konservative zum Dienste tun, wenn die letzteren besonders dann, wenn sie behaupten, die Sozialdemokratie habe „keine positive Arbeit“.

Lebenreicher Mangel österreichischer Wirtschaft. Der sozialdemokratische Abg. Dr. Pötzler heißt in Berlin, daß die brausen und er neuen Konsens auf österreichischer Wirtschaft. „Die österreichische Wirtschaft“, heißt er, „ist am meisten von einer sozialdemokratischen geprägt und gewillt, sich in Legitimität-

bedenken zu setzen oder romantischer Erfolgssetzung wegen sich graue Hände machen zu lassen.“

Tatsum sollen sich ja die brausen Sozialdemokratie weiterhin für einen Friedens-Wilhelm und den hohen Hohenstaufen empfehlen haben, der zwar kein legitimer Thronfolger ist, dafür aber den Vergang hat, 100.000 M. jährlicher privater Einfüsse ins Land zu bringen. Nationale Feindseligkeit und dynastische Freude sind ja in den Augen der Nationalliberalen kein lächerliches Volker gewesen, die sich nur dann zu erhaltenen deutlichen Mammonsgütern verwandeln, wenn Preußen und Hessen-Polen im Siege kam.

#### Heimarbeitersatz in der Zigarettenindustrie.

Die wichtigsten Vorcharaktere des Reichstags abgegangenen Gesetzesvorwurfs, betroffene Herstellung von Zigaretten in der Haushaltungslösung.

§ 1. Die Vorcharaktere dieses Gesetzes finden Anwendung auf solche Herstellung, in welchen zur Herstellung von Zigaretten erforderliche Verrichtungen vorgenommen oder Zigaretten hergestellt werden, in denen 1. der Arbeitgeber ausschließlich zu seiner Familie gehörige Personen beschäftigt, oder 2. eine oder mehrere Personen eine Arbeit verrichten, ohne dass einem den Werthaltigkeit leidet.

§ 2. Diese Verrichtungen im Sinne dieses Gesetzes gelten neben den Werkstätten im Sinne des § 1 noch auf 1. der Gewerbeordnung und Räume, die zum Schlafen, Wohnen oder Kochen dienen, wenn diese im § 1 bestehenden Arbeiten darin verschoben werden.

§ 3. Das Herstellen von Zigaretten, das Wiedeln, Rollen oder Sortieren von Zigaretten darf nur in solchen Räumen vorgenommen werden, welche folgenden Anforderungen entsprechen: 1. Die Räume dürfen mit ihrem Rücken bündig an einen hellen Meter unter dem ihn umgebenden Gebäude liegen und müssen, wenn sie unmittelbar unter dem Dach liegen, verputzt oder verkleidet sein; 2. sie müssen mindestens zwei und einen halben Meter hoch sein; 3. sie müssen seicht und dicht aufgebaut haben; 4. sie müssen mit unmittelbar und freie Rücken zwischen verschoben sein, welche nach Gold und Weiß genutzt, um für die Zeile der Räume Luft und Licht in entsprechender Weise zu gewährleisten; 5. die Fenster müssen so eingerichtet sein, daß sie wenigstens für die Hälfte ihres Maßnahmens geöffnet werden können; 6. in den Räumen müssen auf jede Person, welche mit dem Herstellen von Tabak, dem Wiedeln, Rollen oder Sortieren von Zigaretten beschäftigt ist, kommt nach der Zahl der in dieser Weise beschäftigten Personen, mindestens zehn Kubikmeter Luftraum entfallen. Solche Räume, welche ausnahmslos als Arbeitsräume benutzt werden, brauchen nur sieben Kubikmeter Luftraum auf die Person darbieten.

§ 4. In Schlafzimmern dürfen zur Herstellung von Zigaretten erforderliche Verrichtungen nicht vorgenommen und Zigaretten nicht hergestellt werden. Auch dürfen dabei Tabak, Gold- und Silberblätter oder angereichertes Papier nicht gelagert werden.

§ 5. In 20 Minuten müssen auf jeden Person, welche mit dem Herstellen von Tabak, dem Wiedeln, Rollen oder Sortieren von Zigaretten vorgenommen wird, dass Zigarette nicht anders als in angestrichenem Rahmen gemacht und nur dann hergestellt werden, wenn durch genaue Einschätzungen ausreichende Fürsorge gegen hygienische Verhältnisse bedacht werden.

§ 6. Für die Beschäftigung von Kindern im Sinne des Gesetzes, bestehend Kinderarbeit in gewöhnlichen Betrieben, vom 20. März 1903 (Reichs-Gesetzbl. S. 113) gelten die Bestimmungen eines Gesetzes mit folgenden Abgrenzen: 1. Eigene Kinder dürfen mit den im § 1 bezeichneten Arbeiten erst nach Vollendung des zweiten Lebensjahrs und für Dritte überhaupt nicht beschäftigt werden; 2. zur Familie gehörige fremde Kinder dürfen mit jenen Arbeiten überhaupt nicht beschäftigt werden.

In der im § 1 Siffer 2 bezeichneten Weise dürfen Kinder im Sinne des im Abs. 1 erwähnten Gesetzes nicht tätig sein.

§ 7. Kinder über dreieinhalb Jahre, welche nicht mehr zum Betriebe der Zigaretten hergestellt sind, kann junge Leute zwischen und jenseits der 18. Geburtstag bei den im § 1 bezeichneten Arbeiten nicht in der Zeit zwischen 8 Uhr abends und 6 Uhr morgens, sondern später unterbrochen werden. Die Kinderarbeitsaufsicht oder die höhere Verwaltungsbehörde kann anordnen, daß der zwölftägige Zeitraum, innerhalb dessen die Tätigkeit der nicht mehr zwölfjährigen Kinder und der jungen Leute hierzu nicht ist, in einer früheren Stunde, jedoch nicht vor 1/2 Uhr morgens beginnen darf. Am Samstag und Sonntag sowie während der von dem ordentlichen Schulunterricht oder die höhere Verwaltungsbehörde kann anordnen, daß der zwölftägige Zeitraum, innerhalb dessen die Tätigkeit der nicht mehr zwölfjährigen Kinder und der jungen Leute hierzu nicht ist, in einer früheren Stunde, jedoch nicht vor 1/2 Uhr morgens beginnen darf. Am Samstag und Sonntag sowie während der von dem ordentlichen Schulunterricht oder die höhere Verwaltungsbehörde kann anordnen, daß der zwölftägige Zeitraum, innerhalb dessen die Tätigkeit der nicht mehr zwölfjährigen Kinder und der jungen Leute hierzu nicht ist, in einer früheren Stunde, jedoch nicht vor 1/2 Uhr morgens beginnen darf. Am Samstag und Sonntag sowie während der von dem ordentlichen Schulunterricht oder die höhere Verwaltungsbehörde kann anordnen, daß der zwölftägige Zeitraum, innerhalb dessen die Tätigkeit der nicht mehr zwölfjährigen Kinder und der jungen Leute hierzu nicht ist, in einer früheren Stunde, jedoch nicht vor 1/2 Uhr morgens beginnen darf. Am Samstag und Sonntag sowie während der von dem ordentlichen Schulunterricht oder die höhere Verwaltungsbehörde kann anordnen, daß der zwölftägige Zeitraum, innerhalb dessen die Tätigkeit der nicht mehr zwölfjährigen Kinder und der jungen Leute hierzu nicht ist, in einer früheren Stunde, jedoch nicht vor 1/2 Uhr morgens beginnen darf. Am Samstag und Sonntag sowie während der von dem ordentlichen Schulunterricht oder die höhere Verwaltungsbehörde kann anordnen, daß der zwölftägige Zeitraum, innerhalb dessen die Tätigkeit der nicht mehr zwölfjährigen Kinder und der jungen Leute hierzu nicht ist, in einer früheren Stunde, jedoch nicht vor 1/2 Uhr morgens beginnen darf. Am Samstag und Sonntag sowie während der von dem ordentlichen Schulunterricht oder die höhere Verwaltungsbehörde kann anordnen, daß der zwölftägige Zeitraum, innerhalb dessen die Tätigkeit der nicht mehr zwölfjährigen Kinder und der jungen Leute hierzu nicht ist, in einer früheren Stunde, jedoch nicht vor 1/2 Uhr morgens beginnen darf. Am Samstag und Sonntag sowie während der von dem ordentlichen Schulunterricht oder die höhere Verwaltungsbehörde kann anordnen, daß der zwölftägige Zeitraum, innerhalb dessen die Tätigkeit der nicht mehr zwölfjährigen Kinder und der jungen Leute hierzu nicht ist, in einer früheren Stunde, jedoch nicht vor 1/2 Uhr morgens beginnen darf. Am Samstag und Sonntag sowie während der von dem ordentlichen Schulunterricht oder die höhere Verwaltungsbehörde kann anordnen, daß der zwölftägige Zeitraum, innerhalb dessen die Tätigkeit der nicht mehr zwölfjährigen Kinder und der jungen Leute hierzu nicht ist, in einer früheren Stunde, jedoch nicht vor 1/2 Uhr morgens beginnen darf. Am Samstag und Sonntag sowie während der von dem ordentlichen Schulunterricht oder die höhere Verwaltungsbehörde kann anordnen, daß der zwölftägige Zeitraum, innerhalb dessen die Tätigkeit der nicht mehr zwölfjährigen Kinder und der jungen Leute hierzu nicht ist, in einer früheren Stunde, jedoch nicht vor 1/2 Uhr morgens beginnen darf. Am Samstag und Sonntag sowie während der von dem ordentlichen Schulunterricht oder die höhere Verwaltungsbehörde kann anordnen, daß der zwölftägige Zeitraum, innerhalb dessen die Tätigkeit der nicht mehr zwölfjährigen Kinder und der jungen Leute hierzu nicht ist, in einer früheren Stunde, jedoch nicht vor 1/2 Uhr morgens beginnen darf. Am Samstag und Sonntag sowie während der von dem ordentlichen Schulunterricht oder die höhere Verwaltungsbehörde kann anordnen, daß der zwölftägige Zeitraum, innerhalb dessen die Tätigkeit der nicht mehr zwölfjährigen Kinder und der jungen Leute hierzu nicht ist, in einer früheren Stunde, jedoch nicht vor 1/2 Uhr morgens beginnen darf. Am Samstag und Sonntag sowie während der von dem ordentlichen Schulunterricht oder die höhere Verwaltungsbehörde kann anordnen, daß der zwölftägige Zeitraum, innerhalb dessen die Tätigkeit der nicht mehr zwölfjährigen Kinder und der jungen Leute hierzu nicht ist, in einer früheren Stunde, jedoch nicht vor 1/2 Uhr morgens beginnen darf. Am Samstag und Sonntag sowie während der von dem ordentlichen Schulunterricht oder die höhere Verwaltungsbehörde kann anordnen, daß der zwölftägige Zeitraum, innerhalb dessen die Tätigkeit der nicht mehr zwölfjährigen Kinder und der jungen Leute hierzu nicht ist, in einer früheren Stunde, jedoch nicht vor 1/2 Uhr morgens beginnen darf. Am Samstag und Sonntag sowie während der von dem ordentlichen Schulunterricht oder die höhere Verwaltungsbehörde kann anordnen, daß der zwölftägige Zeitraum, innerhalb dessen die Tätigkeit der nicht mehr zwölfjährigen Kinder und der jungen Leute hierzu nicht ist, in einer früheren Stunde, jedoch nicht vor 1/2 Uhr morgens beginnen darf. Am Samstag und Sonntag sowie während der von dem ordentlichen Schulunterricht oder die höhere Verwaltungsbehörde kann anordnen, daß der zwölftägige Zeitraum, innerhalb dessen die Tätigkeit der nicht mehr zwölfjährigen Kinder und der jungen Leute hierzu nicht ist, in einer früheren Stunde, jedoch nicht vor 1/2 Uhr morgens beginnen darf. Am Samstag und Sonntag sowie während der von dem ordentlichen Schulunterricht oder die höhere Verwaltungsbehörde kann anordnen, daß der zwölftägige Zeitraum, innerhalb dessen die Tätigkeit der nicht mehr zwölfjährigen Kinder und der jungen Leute hierzu nicht ist, in einer früheren Stunde, jedoch nicht vor 1/2 Uhr morgens beginnen darf. Am Samstag und Sonntag sowie während der von dem ordentlichen Schulunterricht oder die höhere Verwaltungsbehörde kann anordnen, daß der zwölftägige Zeitraum, innerhalb dessen die Tätigkeit der nicht mehr zwölfjährigen Kinder und der jungen Leute hierzu nicht ist, in einer früheren Stunde, jedoch nicht vor 1/2 Uhr morgens beginnen darf. Am Samstag und Sonntag sowie während der von dem ordentlichen Schulunterricht oder die höhere Verwaltungsbehörde kann anordnen, daß der zwölftägige Zeitraum, innerhalb dessen die Tätigkeit der nicht mehr zwölfjährigen Kinder und der jungen Leute hierzu nicht ist, in einer früheren Stunde, jedoch nicht vor 1/2 Uhr morgens beginnen darf. Am Samstag und Sonntag sowie während der von dem ordentlichen Schulunterricht oder die höhere Verwaltungsbehörde kann anordnen, daß der zwölftägige Zeitraum, innerhalb dessen die Tätigkeit der nicht mehr zwölfjährigen Kinder und der jungen Leute hierzu nicht ist, in einer früheren Stunde, jedoch nicht vor 1/2 Uhr morgens beginnen darf. Am Samstag und Sonntag sowie während der von dem ordentlichen Schulunterricht oder die höhere Verwaltungsbehörde kann anordnen, daß der zwölftägige Zeitraum, innerhalb dessen die Tätigkeit der nicht mehr zwölfjährigen Kinder und der jungen Leute hierzu nicht ist, in einer früheren Stunde, jedoch nicht vor 1/2 Uhr morgens beginnen darf. Am Samstag und Sonntag sowie während der von dem ordentlichen Schulunterricht oder die höhere Verwaltungsbehörde kann anordnen, daß der zwölftägige Zeitraum, innerhalb dessen die Tätigkeit der nicht mehr zwölfjährigen Kinder und der jungen Leute hierzu nicht ist, in einer früheren Stunde, jedoch nicht vor 1/2 Uhr morgens beginnen darf. Am Samstag und Sonntag sowie während der von dem ordentlichen Schulunterricht oder die höhere Verwaltungsbehörde kann anordnen, daß der zwölftägige Zeitraum, innerhalb dessen die Tätigkeit der nicht mehr zwölfjährigen Kinder und der jungen Leute hierzu nicht ist, in einer früheren Stunde, jedoch nicht vor 1/2 Uhr morgens beginnen darf. Am Samstag und Sonntag sowie während der von dem ordentlichen Schulunterricht oder die höhere Verwaltungsbehörde kann anordnen, daß der zwölftägige Zeitraum, innerhalb dessen die Tätigkeit der nicht mehr zwölfjährigen Kinder und der jungen Leute hierzu nicht ist, in einer früheren Stunde, jedoch nicht vor 1/2 Uhr morgens beginnen darf. Am Samstag und Sonntag sowie während der von dem ordentlichen Schulunterricht oder die höhere Verwaltungsbehörde kann anordnen, daß der zwölftägige Zeitraum, innerhalb dessen die Tätigkeit der nicht mehr zwölfjährigen Kinder und der jungen Leute hierzu nicht ist, in einer früheren Stunde, jedoch nicht vor 1/2 Uhr morgens beginnen darf. Am Samstag und Sonntag sowie während der von dem ordentlichen Schulunterricht oder die höhere Verwaltungsbehörde kann anordnen, daß der zwölftägige Zeitraum, innerhalb dessen die Tätigkeit der nicht mehr zwölfjährigen Kinder und der jungen Leute hierzu nicht ist, in einer früheren Stunde, jedoch nicht vor 1/2 Uhr morgens beginnen darf. Am Samstag und Sonntag sowie während der von dem ordentlichen Schulunterricht oder die höhere Verwaltungsbehörde kann anordnen, daß der zwölftägige Zeitraum, innerhalb dessen die Tätigkeit der nicht mehr zwölfjährigen Kinder und der jungen Leute hierzu nicht ist, in einer früheren Stunde, jedoch nicht vor 1/2 Uhr morgens beginnen darf. Am Samstag und Sonntag sowie während der von dem ordentlichen Schulunterricht oder die höhere Verwaltungsbehörde kann anordnen, daß der zwölftägige Zeitraum, innerhalb dessen die Tätigkeit der nicht mehr zwölfjährigen Kinder und der jungen Leute hierzu nicht ist, in einer früheren Stunde, jedoch nicht vor 1/2 Uhr morgens beginnen darf. Am Samstag und Sonntag sowie während der von dem ordentlichen Schulunterricht oder die höhere Verwaltungsbehörde kann anordnen, daß der zwölftägige Zeitraum, innerhalb dessen die Tätigkeit der nicht mehr zwölfjährigen Kinder und der jungen Leute hierzu nicht ist, in einer früheren Stunde, jedoch nicht vor 1/2 Uhr morgens beginnen darf. Am Samstag und Sonntag sowie während der von dem ordentlichen Schulunterricht oder die höhere Verwaltungsbehörde kann anordnen, daß der zwölftägige Zeitraum, innerhalb dessen die Tätigkeit der nicht mehr zwölfjährigen Kinder und der jungen Leute hierzu nicht ist, in einer früheren Stunde, jedoch nicht vor 1/2 Uhr morgens beginnen darf. Am Samstag und Sonntag sowie während der von dem ordentlichen Schulunterricht oder die höhere Verwaltungsbehörde kann anordnen, daß der zwölftägige Zeitraum, innerhalb dessen die Tätigkeit der nicht mehr zwölfjährigen Kinder und der jungen Leute hierzu nicht ist, in einer früheren Stunde, jedoch nicht vor 1/2 Uhr morgens beginnen darf. Am Samstag und Sonntag sowie während der von dem ordentlichen Schulunterricht oder die höhere Verwaltungsbehörde kann anordnen, daß der zwölftägige Zeitraum, innerhalb dessen die Tätigkeit der nicht mehr zwölfjährigen Kinder und der jungen Leute hierzu nicht ist, in einer früheren Stunde, jedoch nicht vor 1/2 Uhr morgens beginnen darf. Am Samstag und Sonntag sowie während der von dem ordentlichen Schulunterricht oder die höhere Verwaltungsbehörde kann anordnen, daß der zwölftägige Zeitraum, innerhalb dessen die Tätigkeit der nicht mehr zwölfjährigen Kinder und der jungen Leute hierzu nicht ist, in einer früheren Stunde, jedoch nicht vor 1/2 Uhr morgens beginnen darf. Am Samstag und Sonntag sowie während der von dem ordentlichen Schulunterricht oder die höhere Verwaltungsbehörde kann anordnen, daß der zwölftägige Zeitraum, innerhalb dessen die Tätigkeit der nicht mehr zwölfjährigen Kinder und der jungen Leute hierzu nicht ist, in einer früheren Stunde, jedoch nicht vor 1/2 Uhr morgens beginnen darf. Am Samstag und Sonntag sowie während der von dem ordentlichen Schulunterricht oder die höhere Verwaltungsbehörde kann anordnen, daß der zwölftägige Zeitraum, innerhalb dessen die Tätigkeit der nicht mehr zwölfjährigen Kinder und der jungen Leute hierzu nicht ist, in einer früheren Stunde, jedoch nicht vor 1/2 Uhr morgens beginnen darf. Am Samstag und Sonntag sowie während der von dem ordentlichen Schulunterricht oder die höhere Verwaltungsbehörde kann anordnen, daß der zwölftägige Zeitraum, innerhalb dessen die Tätigkeit der nicht mehr zwölfjährigen Kinder und der jungen Leute hierzu nicht ist, in einer früheren Stunde, jedoch nicht vor 1/2 Uhr morgens beginnen darf. Am Samstag und Sonntag sowie während der von dem ordentlichen Schulunterricht oder die höhere Verwaltungsbehörde kann anordnen, daß der zwölftägige Zeitraum, innerhalb dessen die Tätigkeit der nicht mehr zwölfjährigen Kinder und der jungen Leute hierzu nicht ist, in einer früheren Stunde, jedoch nicht vor 1/2 Uhr morgens beginnen darf. Am Samstag und Sonntag sowie während der von dem ordentlichen Schulunterricht oder die höhere Verwaltungsbehörde kann anordnen, daß der zwölftägige Zeitraum, innerhalb dessen die Tätigkeit der nicht mehr zwölfjährigen Kinder

# Zur Lohnbewegung der Bäckergehilfen im Plauenschen Grunde!

An die verehrliche Einwohnerschaft des Plauenschen Grundes!

Nachdem die Bäckerinnung im Plauenschen Grunde jede Verhandlung über die Forderungen der Gehilfen abgelehnt hat, schloss die Lohnkommission mit einem Teil der bisher tariftreuen Bäckermeister aufs neue einen Tarif ab. Die Gehilfenschaft hat nun nach Lage der Dinge von einer Arbeitsniederlegung Abstand genommen und hat den getroffenen Abmachungen zugestimmt. Sie wendet sich nun mit dem höflichen Ersuchen an die ländliche Einwohnerchaft als Konsumenten der Bäckermeister, die Gehilfen in ihrem Kampfe zur Durchsetzung ihrer Forderungen zu unterstützen, indem man beim Einkauf von Brot und Backwaren nur solche Betriebe berücksichtigt, die die Forderungen der Gehilfen anerkannt haben.

Als solche Betriebe gelten folgende:

## Deuben

**Petrif.** Dresdnerstraße  
**Zeun.** Voigtschulstraße Nr. 10.

## Döhlen

**Konsumvereins-Bäckerei**  
und sämtliche Verkaufsstellen.

## Potschappel

**Böhm.** Tharandterstraße  
**Schumann.** Dresdnerstraße Nr. 9  
**Günther.** Coschützerstraße Nr. 38

**Gustav Janisch,** Bismarckplatz 4  
Bäckerei, Turnerstraße.

## Gittersee

**A. Kinner,** Bergstraße  
**P. Albrecht,** Potschappelerstraße  
**F. Bär,** Dresdnerstraße  
**H. Eichler,** Dresdnerstraße  
**A. Uhlemann,** Bismarckstraße

## Birkigt

**B. Dierich,** Coschützerstraße  
**A. Krause.**

## Coschütz

**D. Uhlemann,** Bismarckstraße.

## Unterweissig

**M. Gollmann.**

## Niederpesterwitz

**Frau verw. Richter.**

## Kleinnaundorf

**A. Heber**  
Bäckerei Wilmendorf.

Man geniere sich also nicht, sofort seinem Bäckermeister die Frage vorzulegen, ob er die Forderungen der Gehilfen anerkannt hat oder nicht, und richte dann seine Maßnahmen entsprechend der Antwort ein.

## Das Gewerkschaftskartell im Plauenschen Grunde.

# Maurer! Maurer!

Dienstag den 30. April 1907, abends 7 Uhr

## Oefftl. Versammlung

Ritterbergstr. 2 — im großen Saale des Volkshauses — Markt. 13.

Tages-Ordnung:

1. Bericht und Abrechnung vom 1. Quartal.
2. Bericht der Delegierten vom Verbandstag in Köln.
3. Wahl der Delegierten zur Gaukonferenz.
4. Allgemeine gewerkschaftliche Angelegenheiten.

Debatte.

Der Einberüter.

## Gruppe Löbtau.

Diejenigen Parteigenossen und -Genossinnen, die am 1. Mai sich an dem **Massen-Spaziergang** nach dem Bergkeller beteiligen wollen, ersuchen wir, sich pünktlich in der Museenhalle, Resselsdorferstraße, einzufinden zu wollen.

Abmarsch: Nachmittags Punkt 1 Uhr.

Wands 3 Uhr: Fest-Kommers in der Museenhalle.

Die Genossen werden erachtet, sich an den Veranstaltungen rechtzeitig zu beteiligen. Die Ortsverwaltung.

## Gruppe Raußlik.

Diejenigen Parteigenossen und -Genossinnen, welche am 1. Mai an dem **Massenpaziergang** teilnehmen, versammeln sich mittags im Restaurant zur Linde, Resselsdorferstraße. Abmarsch von dortpunkt 12½ Uhr.

Gleichzeitig sei auf den am Abend des 1. Mai stattfindenden **Fest-Kommers** im Gasthof Wölfnitz aufmerksam gemacht. Aufzugpunkt 8 Uhr.

Die Genossen werden erachtet, sich an den Veranstaltungen zahlreich zu beteiligen.

Die Verwaltung.

## Maternihof.

Diogen Dienstag: **Gr. Schlachtfest.**

Abend 8 Uhr: **Weltfeier.** Feierliche Feier von **Weltwirtschaft.**

## Triumph-Limetta

Striezelkugeln, Striezelkäse.

## Gewerkschafts-Kartell Dresden.

Donnerstag den 2. Mai 1907, abends 9 Uhr

## Vereins-Versammlung

im Saale des Volkshauses.

Tages-Ordnung:

- Das sächsische Vereinsgesetz u. die Anwendung des § 1a in der Praxis.
- Berichterstattung von der Generalversammlung der Vereinigung für Volksbildung und Kunstdienst. — 3. Vereinsangelegenheiten und geschäftliche Mitteilungen.

Der Vorstand.

NB. In dieser Versammlung werden die Delegiertenarten ausgegeben

Gruppe 14:

## Schmiedeberg-Dippoldiswalde.

Den Partei- und Gewerkschaftsgenossen von Schmiedeberg, Dippoldiswalde und Umg. zur Kommis, zu den 1. Mai, abends, folgende Veranstaltungen konzentriert:

## Versammlung

abends 7, Uhr im Gasthof Waldesruh in Dönschken.

Tages-Ordnung:

## Die Bedeutung des 1. Mai.

Woch der Versammlung: **Großer Kommers.**

Abends 7 Uhr in der Reichskrone in Dippoldiswalde

## Kommers

Um 19½ jährliche Reinigung bietet Das Mai-Komitee

## Partei- und Gewerkschafts-Genossen im Plauenschen Grund u. Umg.

Dienstag den 30. April, abends 7 Uhr

## Flugblatt-Verbreitung

Die Genossen werden erachtet, sich zeitlich im folgenden Zeitraum einzufinden:

- In Potschappel im Deutschen Gast.
- In Deuben im Rautenk's Restaurant.
- In Niederhäslich im Gasthof.
- In Döhlen im Gasthof.
- In Zuckerkrode im Gasthof.
- In Coschütz im Gasthof.

Der Vorstand des Gewerkschaftskartells.

Bei findet nun

findt nun

der, das





Kontaktarbeiter, Genosse Dettmering, zu 30 R. Geldstrafe verurteilt.

Parteipresse. Die Redaktion der Norddeutschen Volksstimme in Bremerhaven ist um eine Kräfte verstärkt worden; Genosse Wilhelm Pätz ist als Redakteur eingetreten. — Im Sozialdemokratischen Verein zu Bremen wurde der Antrag, den Verlag der Freie Presse/Börsenblatt zu erlauben, ein besonderes Abstimmung für Überfahrtserlaubnis abgelehnt, dagegen der Antrag angenommen: Die Begegnungsberatung möge befürworten, den Parteidienst zu erlauben, die für Überfahrtserlaubnis ein in deutscher Sprache erscheinendes Parteidienstblatt zu begründen.

### Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

#### Zum Streik bei der Firma Seidel u. Naumann.

Rodmals das Streikosten-Berat.

Wie teilten in der Freitags-Prommer die Bestätigung des unbestreitbaren Streikostenverbots des besseren Polizeidirektion durch die Kreishauptmannschaft mit. Wir veröffentlichen heute die nach zweiter Richtung hin interessanten Ablehnungs-Gründe". Hier sind sie:

kollegial-Polizeilich

der Königlichen Kreishauptmannschaft Dresden vom 23. April 1907.

Der

Polizei-Direktion

Hier

Die Anlagen Ihres Vertrages vom 20. 22. dieses Monats — R. 1120, 67. — mit dem Größten zurückzugeben, daß die Königliche Kreishauptmannschaft auf die als Aufstandsbewerbe zu beobachtende Einigung des bislang Gewolltätigsten des Betriebsarbeiter-Vereins, Kämpfen, vom 18. dieses Monats nichts im Sinne des Beleidigungsfuchs zu berücksichtigen gefordert hat.

Die Königliche Kreishauptmannschaft hat aus den Alten geschah, daß die Polizeidirection nach Ausbruch des Streiks bei der Allgemeinheit sehr Seidel u. Naumann beschäftigten organisierten Arbeiter — Anfang April dieses Jahres — dem Streikwesen-Sichen in seiner Weise entgegengestellt ist und die Gewerkschaft nur angezeigt hat, darauf zu halten, daß auf den in Frage kommenden Strophen genügender Raum zum unbedeckten Verdeck verbleibt.

Erst nach dem 17. dieses Monats hat die weitergehenden Maßnahmen für erforderlich gehalten; an diesem Tage ist ein von dem Sächsischen Landherrn kommender, schon von dort aus von Stadtbaumeister Strelzovski bekleideter, mit anwältlichen Arbeitsmittel begleiteter Kommando in der Nähe der Fabrik von etwa 100 bis 120 aus einer Kreisversammlung kommenden Arbeitern angegriffen worden, die Anstrengungen, die Verteilung des Wagens aufzufangen, haben die Freude und damit den Wagen gewiss zum Stehen gebracht und die auf dem Wagen befindlichen Arbeitsmittel sowie auch Anstrengungen der Firma Seidel u. Naumann beschädigt, bedroht und gebrochen; ein an dieser gräßlichen Störung der öffentlichen Ordnung Beteiligter, ein bis zum Ausbruch des Streiks in genannter Art direkt beteiligte Gewerkschaft gewesener Arbeiter ist festgenommen und dem Gericht übergeben worden.

Infolge dieser Vorfallsmisse, durch welche, so weit es sich gegen übersehen läßt, der Zustand des § 125 des Strafgesetzbuchs gegeben ist, hat sich die Polizeidirection veranlaßt, die Gewerkschaft anzumelden, daß Sichenschießen und das Ein- und Durchdringen der Fabrik unzulässig und an der Störung der Arbeit und Sicherheit schuldhaft, also auch den freien Arbeitern keinen nicht zu gestatten, und dadurch den Aufenthaltsort des Streiks gerade an den Stellen, an welchen die Arbeitsmittel beim Betreten und Verlassen der Fabrik vorübergehen müssen, unzulässig zu erklären.

Die Polizeidirection war beseig im Hinblick auf die vorhergehenden Vorhänge vom 17. April, welche die unter den Streikenden bestehende Erhöhung und Bereitwilligkeit gegen die Arbeitsschläger und die Angestellten der Fabrik hinzulegen erachten und bei der vorliegenden Gewerkschaft zu Gewalttätigkeiten weisen, vielleicht noch schwerere Gewaltüberredungen befürchten ließen, berechtigt und verpflichtet, da sie bewiesen ist, die öffentliche Ordnung, insbesondere die öffentliche Ruhe und Sicherheit, aufrecht zu erhalten und drohende Gewaltüberredungen zu verhindern.

Die von der Polizeidirection getroffenen Maßnahmen sind jedoch und überdrüdt jedenfalls nicht so daß durch die Verhältnisse etwas Wohl; sie können auch deshalb nicht als ungültig bei, da einzüglich angesprochen werden, weil die Ereignisse vom 17. April freilich der Streikleitung und eines Teils der Streikenden nicht gehören, von der dieser Seite ironischste Gewahr dafür, daß ähnliche Vorfallsmisse sich nicht wiederholen werden, in seiner Weise gezeigt werden kann.

Durchaus war dem auf Aufhebung der in Frage stehenden polizeilichen Maßnahmen gerichteten Antrage des Beauftragten nicht entsprungen.

Von Kostenantrag ist abgesehen worden.

(gez.) F. v. Teubner.

Wo der von uns mindestens herkömmlicher Vorfall — Aufhalten der Werke eines Arbeitsschläger-Transportes — ist der Grund des Streikostenverbots. Es wird nämlich bestreiten, daß weiteres Gefahren ist. Aber selbst wenn sich die Gewerkschaft so abgesetzt hätten, wie in dem Entschluß der Kreishauptmannschaft angegeben ist, so geriete dieser Vorfall unter umstrophlichen Ansicht noch nach Einschlag, um den Streikenden das Streikostenrecht zu verbieten, denn die Streikfreude nebst allzu illustrich zu machen. Nun muß deswegen, daß 1500 Streikende trotz der sinnlosen Provokationen der Schläger nicht, eine gewisse mustergute Ruhe und Disziplin bewiesen haben, daß außer diesem einen Vorfall, der von den Arbeitsschlägern, den Transportfahrern und den Angestellten der Firma uns möglich aufgetreten ist, nichts passiert ist, daß im vorigen Jahre bei der Auskunft am 13. August lang nicht das geangelt vorgetragen ist, daß selbst die Polizeidirection im vorigen Jahre die mustergute Disziplin anerkennen mußte, doch noch vor wenigen Tagen selbst das Unrecht des höchsten Standorts die aufrichtige Haltung der Arbeiter anerkennen hat! Ein einziger verhältnismäßig harmloser Vorfall genügt also zu dieser einschließenden und erheblichen Maßnahme der Polizeidirection und die Kreishauptmannschaft bestätigt sie. So ist es in Deutschland-Sachen mit dem Polizeidienst bestellt!

Das des § 125 des Strafgesetzbuchs entlastet der als vorliegend erachtet wird, so kann davon wohl absolut nicht die Rede sein. Dieser Paragraph lautet:

„Wer sich eine Menschenmenge öffentlich zusammenzuholen und mit vereinten Kräften gegen Personen oder Sachen Gewalttätigkeiten begeht, so wird jeder, welcher an dieser Zusammenrottung teilnimmt, wegen Landfriedensbruch mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft.“

Davon kann doch hier nicht die Rede sein. Die Streikenden sind nachgewiesener und auch in dem Schriftstück zugestandenermaßen, von einer Versammlung nach Hause gegangen und dem Streikfreuden-Transport begegnet. Das einzige, was vorgetragen sein soll, daß die Werke eingehalten wurden, kann gerade im Interesse der Sicherheit der Passanten geschehen sein. Es ist allerdings ein Arbeiter verhaftet worden wegen dieser Auseinandersetzung. Alles vorgetragene aber genügt bei weitem nicht, um 1500 Arbeiter durch das Streikosten-Berat zu ihrem Koalitionsrecht so zu schaden, wie geschehen.

Es wieh von den Teilnehmern Gewaltwirke beim Ministerium erhöhen werden und es muß abgewartet werden, ob diese das unerwünschte Recht nach zu Unrecht erlaubte Werke ebenfalls beläuft. Gleichwohl, dann wäre wiederum der Bericht geleistet, daß der Kurfürst alle reaktionäre geäußerten ist mit Sanktion immer noch das Nachschub der Reaktion par excellence ist.

Die Arbeiter der Schuhfabrik C. Hammer, Abteilung Modellwerke, forderten mit Rücksicht auf die von ihnen verlangten Leistungen in der Herstellung der Arbeit eine Lohnverhandlung. Diese den Kurierten der Schuhindustrie nachdrücklich, wurde den Arbeitern erlaubt: Kein Mann von einer Einigung der Schuhfabrik nicht die Rechte, wie braucht zur Abschaffung der Kassierung dominieren. Da ein Jahr Zeit, seit wann last mir über die sozialen Verhältnisse teilgenommen, habe die Firma mir das Gedanken: Kommt Zeit, kommt Nutzen".

Während dies geschehen war, dann mir in unbekannter Haltung die Gehaltsabstufung eben doch nicht, das sie eine soziale Länge habe, und während sie keine Gewaltwirke auslösen zu können. Außerdem hatte aber auch die Gehaltsabstufung daran denken sollen, um es vermöglich ist, den Wagen der Arbeiter ein Jahr lang einer höheren Position aufzuhören. Da es nun die Firma unterschrieben hat, ich der Wohl zu unterstellen, die Ursachen der Schuhindustrie nachdrücklich, in soll ich verhindern noch höher zu werden. Und den Arbeitern wird in der Ausübung des Arbeitens die höchste Leistung verlangt.

Dies ist in seiner Art, durch einiges etwas neuen Weisheit in das Gehaltsabstufung verhindert werden. Sollte seine Arbeit wird kostspielig, ohne daß nicht dem Arbeiter ein Tagel ausgewichen werde. Nun ist es aber das Arbeitens ironischer ist, die an die Arbeit neuverordnet wird, nicht möglich, ein höheres Produkt herzustellen, weil durch unpassiertes und misszuläßiges Material eine billige Ware nicht hergestellt werden kann. Die an die Arbeitsergebnisse erzielten Forderungen haben aber zur Folge, daß eine Beschleinerung in den Leistungen und somit auch die Gewerkschaft des Schuhunternehmens ist. Aus diesen angeführten Gründen kann die Arbeit der Fortdauer: Erhöhung des Schuhfahrers und Schuhbau im Studienbuch. Eine niedrige Auszeichnung der Arbeit ist eines der Gründe, wird dadurch leichterfaßbar, daß eine bestimmte Fällung der Firma, wie sie jetzt die Gehaltsabstufung der Arbeiter verhindert, den gelungenen Betrieb unmöglich wird, ohne daß der Arbeit der Arbeitsergebnisse mit dem ihm unterstehenden Arbeitern und Arbeitsergebnissen zu reden. Die Arbeit der Arbeiter kann in sich dieses Auslaufen, um keinen schwierigen Ausdruck zu gebrauchen, verhindern, wie es leicht aber ohne genügende Wirkung. Die Firma ist hieraus darauf hinzuweisen, daß sie für ausständige Behandlung der Arbeit ihres Dienstes zu sorgen hat.

Auf die Arbeitbewegung der Dresdenner Bürger. In dem Bericht über die Innungsgewerkschaft der Bürger ist und weiter ein Actum unterzeichnet, als der herrschende Bürgermeister, der seinen Kollegen den treuen Bürgern Rat und Wahl, organisierte Gewerken auf die Stadt zu vertreten, nicht Böschel heißt und Oberbürgermeister nennen, sondern Emil Weigel heißt und Böschelstraße 65, Berlin, sein Geschäft hat.

Zur Arbeitbewegung der Dresdenner Bürger. In dem Bericht über die Innungsgewerkschaft der Bürger ist und weiter ein Actum unterzeichnet, als der herrschende Bürgermeister, der seinen Kollegen den treuen Bürgern Rat und Wahl, organisierte Gewerken auf die Stadt zu vertreten, nicht Böschel heißt und Oberbürgermeister nennen, sondern Emil Weigel heißt und Böschelstraße 65, Berlin, sein Geschäft hat.

Zur Arbeitbewegung der Dresdenner Bürger. In dem Bericht über die Innungsgewerkschaft der Bürger ist und weiter ein Actum unterzeichnet, als der herrschende Bürgermeister, der seinen Kollegen den treuen Bürgern Rat und Wahl, organisierte Gewerken auf die Stadt zu vertreten, nicht Böschel heißt und Oberbürgermeister nennen, sondern Emil Weigel heißt und Böschelstraße 65, Berlin, sein Geschäft hat.

Zur Arbeitbewegung der Dresdenner Bürger. In dem Bericht über die Innungsgewerkschaft der Bürger ist und weiter ein Actum unterzeichnet, als der herrschende Bürgermeister, der seinen Kollegen den treuen Bürgern Rat und Wahl, organisierte Gewerken auf die Stadt zu vertreten, nicht Böschel heißt und Oberbürgermeister nennen, sondern Emil Weigel heißt und Böschelstraße 65, Berlin, sein Geschäft hat.

Zur Arbeitbewegung der Dresdenner Bürger. In dem Bericht über die Innungsgewerkschaft der Bürger ist und weiter ein Actum unterzeichnet, als der herrschende Bürgermeister, der seinen Kollegen den treuen Bürgern Rat und Wahl, organisierte Gewerken auf die Stadt zu vertreten, nicht Böschel heißt und Oberbürgermeister nennen, sondern Emil Weigel heißt und Böschelstraße 65, Berlin, sein Geschäft hat.

Zur Arbeitbewegung der Dresdenner Bürger. In dem Bericht über die Innungsgewerkschaft der Bürger ist und weiter ein Actum unterzeichnet, als der herrschende Bürgermeister, der seinen Kollegen den treuen Bürgern Rat und Wahl, organisierte Gewerken auf die Stadt zu vertreten, nicht Böschel heißt und Oberbürgermeister nennen, sondern Emil Weigel heißt und Böschelstraße 65, Berlin, sein Geschäft hat.

Zur Arbeitbewegung der Dresdenner Bürger. In dem Bericht über die Innungsgewerkschaft der Bürger ist und weiter ein Actum unterzeichnet, als der herrschende Bürgermeister, der seinen Kollegen den treuen Bürgern Rat und Wahl, organisierte Gewerken auf die Stadt zu vertreten, nicht Böschel heißt und Oberbürgermeister nennen, sondern Emil Weigel heißt und Böschelstraße 65, Berlin, sein Geschäft hat.

Zur Arbeitbewegung der Dresdenner Bürger. In dem Bericht über die Innungsgewerkschaft der Bürger ist und weiter ein Actum unterzeichnet, als der herrschende Bürgermeister, der seinen Kollegen den treuen Bürgern Rat und Wahl, organisierte Gewerken auf die Stadt zu vertreten, nicht Böschel heißt und Oberbürgermeister nennen, sondern Emil Weigel heißt und Böschelstraße 65, Berlin, sein Geschäft hat.

Zur Arbeitbewegung der Dresdenner Bürger. In dem Bericht über die Innungsgewerkschaft der Bürger ist und weiter ein Actum unterzeichnet, als der herrschende Bürgermeister, der seinen Kollegen den treuen Bürgern Rat und Wahl, organisierte Gewerken auf die Stadt zu vertreten, nicht Böschel heißt und Oberbürgermeister nennen, sondern Emil Weigel heißt und Böschelstraße 65, Berlin, sein Geschäft hat.

Zur Arbeitbewegung der Dresdenner Bürger. In dem Bericht über die Innungsgewerkschaft der Bürger ist und weiter ein Actum unterzeichnet, als der herrschende Bürgermeister, der seinen Kollegen den treuen Bürgern Rat und Wahl, organisierte Gewerken auf die Stadt zu vertreten, nicht Böschel heißt und Oberbürgermeister nennen, sondern Emil Weigel heißt und Böschelstraße 65, Berlin, sein Geschäft hat.

Zur Arbeitbewegung der Dresdenner Bürger. In dem Bericht über die Innungsgewerkschaft der Bürger ist und weiter ein Actum unterzeichnet, als der herrschende Bürgermeister, der seinen Kollegen den treuen Bürgern Rat und Wahl, organisierte Gewerken auf die Stadt zu vertreten, nicht Böschel heißt und Oberbürgermeister nennen, sondern Emil Weigel heißt und Böschelstraße 65, Berlin, sein Geschäft hat.

Zur Arbeitbewegung der Dresdenner Bürger. In dem Bericht über die Innungsgewerkschaft der Bürger ist und weiter ein Actum unterzeichnet, als der herrschende Bürgermeister, der seinen Kollegen den treuen Bürgern Rat und Wahl, organisierte Gewerken auf die Stadt zu vertreten, nicht Böschel heißt und Oberbürgermeister nennen, sondern Emil Weigel heißt und Böschelstraße 65, Berlin, sein Geschäft hat.

Zur Arbeitbewegung der Dresdenner Bürger. In dem Bericht über die Innungsgewerkschaft der Bürger ist und weiter ein Actum unterzeichnet, als der herrschende Bürgermeister, der seinen Kollegen den treuen Bürgern Rat und Wahl, organisierte Gewerken auf die Stadt zu vertreten, nicht Böschel heißt und Oberbürgermeister nennen, sondern Emil Weigel heißt und Böschelstraße 65, Berlin, sein Geschäft hat.

Zur Arbeitbewegung der Dresdenner Bürger. In dem Bericht über die Innungsgewerkschaft der Bürger ist und weiter ein Actum unterzeichnet, als der herrschende Bürgermeister, der seinen Kollegen den treuen Bürgern Rat und Wahl, organisierte Gewerken auf die Stadt zu vertreten, nicht Böschel heißt und Oberbürgermeister nennen, sondern Emil Weigel heißt und Böschelstraße 65, Berlin, sein Geschäft hat.

Zur Arbeitbewegung der Dresdenner Bürger. In dem Bericht über die Innungsgewerkschaft der Bürger ist und weiter ein Actum unterzeichnet, als der herrschende Bürgermeister, der seinen Kollegen den treuen Bürgern Rat und Wahl, organisierte Gewerken auf die Stadt zu vertreten, nicht Böschel heißt und Oberbürgermeister nennen, sondern Emil Weigel heißt und Böschelstraße 65, Berlin, sein Geschäft hat.

Zur Arbeitbewegung der Dresdenner Bürger. In dem Bericht über die Innungsgewerkschaft der Bürger ist und weiter ein Actum unterzeichnet, als der herrschende Bürgermeister, der seinen Kollegen den treuen Bürgern Rat und Wahl, organisierte Gewerken auf die Stadt zu vertreten, nicht Böschel heißt und Oberbürgermeister nennen, sondern Emil Weigel heißt und Böschelstraße 65, Berlin, sein Geschäft hat.

Zur Arbeitbewegung der Dresdenner Bürger. In dem Bericht über die Innungsgewerkschaft der Bürger ist und weiter ein Actum unterzeichnet, als der herrschende Bürgermeister, der seinen Kollegen den treuen Bürgern Rat und Wahl, organisierte Gewerken auf die Stadt zu vertreten, nicht Böschel heißt und Oberbürgermeister nennen, sondern Emil Weigel heißt und Böschelstraße 65, Berlin, sein Geschäft hat.

Zur Arbeitbewegung der Dresdenner Bürger. In dem Bericht über die Innungsgewerkschaft der Bürger ist und weiter ein Actum unterzeichnet, als der herrschende Bürgermeister, der seinen Kollegen den treuen Bürgern Rat und Wahl, organisierte Gewerken auf die Stadt zu vertreten, nicht Böschel heißt und Oberbürgermeister nennen, sondern Emil Weigel heißt und Böschelstraße 65, Berlin, sein Geschäft hat.

Zur Arbeitbewegung der Dresdenner Bürger. In dem Bericht über die Innungsgewerkschaft der Bürger ist und weiter ein Actum unterzeichnet, als der herrschende Bürgermeister, der seinen Kollegen den treuen Bürgern Rat und Wahl, organisierte Gewerken auf die Stadt zu vertreten, nicht Böschel heißt und Oberbürgermeister nennen, sondern Emil Weigel heißt und Böschelstraße 65, Berlin, sein Geschäft hat.

Zur Arbeitbewegung der Dresdenner Bürger. In dem Bericht über die Innungsgewerkschaft der Bürger ist und weiter ein Actum unterzeichnet, als der herrschende Bürgermeister, der seinen Kollegen den treuen Bürgern Rat und Wahl, organisierte Gewerken auf die Stadt zu vertreten, nicht Böschel heißt und Oberbürgermeister nennen, sondern Emil Weigel heißt und Böschelstraße 65, Berlin, sein Geschäft hat.

Zur Arbeitbewegung der Dresdenner Bürger. In dem Bericht über die Innungsgewerkschaft der Bürger ist und weiter ein Actum unterzeichnet, als der herrschende Bürgermeister, der seinen Kollegen den treuen Bürgern Rat und Wahl, organisierte Gewerken auf die Stadt zu vertreten, nicht Böschel heißt und Oberbürgermeister nennen, sondern Emil Weigel heißt und Böschelstraße 65, Berlin, sein Geschäft hat.

Zur Arbeitbewegung der Dresdenner Bürger. In dem Bericht über die Innungsgewerkschaft der Bürger ist und weiter ein Actum unterzeichnet, als der herrschende Bürgermeister, der seinen Kollegen den treuen Bürgern Rat und Wahl, organisierte Gewerken auf die Stadt zu vertreten, nicht Böschel heißt und Oberbürgermeister nennen, sondern Emil Weigel heißt und Böschelstraße 65, Berlin, sein Geschäft hat.

Zur Arbeitbewegung der Dresdenner Bürger. In dem Bericht über die Innungsgewerkschaft der Bürger ist und weiter ein Actum unterzeichnet, als der herrschende Bürgermeister, der seinen Kollegen den treuen Bürgern Rat und Wahl, organisierte Gewerken auf die Stadt zu vertreten, nicht Böschel heißt und Oberbürgermeister nennen, sondern Emil Weigel heißt und Böschelstraße 65, Berlin, sein Geschäft hat.

Zur Arbeitbewegung der Dresdenner Bürger. In dem Bericht über die Innungsgewerkschaft der Bürger ist und weiter ein Actum unterzeichnet, als der herrschende Bürgermeister, der seinen Kollegen den treuen Bürgern Rat und Wahl, organisierte Gewerken auf die Stadt zu vertreten, nicht Böschel heißt und Oberbürgermeister nennen, sondern Emil Weigel heißt und Böschelstraße 65, Berlin, sein Geschäft hat.

Zur Arbeitbewegung der Dresdenner Bürger. In dem Bericht über die Innungsgewerkschaft der Bürger ist und weiter ein Actum unterzeichnet, als der herrschende Bürgermeister, der seinen Kollegen den treuen Bürgern Rat und Wahl, organisierte Gewerken auf die Stadt zu vertreten, nicht Böschel heißt und Oberbürgermeister nennen, sondern Emil Weigel heißt und Böschelstraße 65, Berlin, sein Geschäft hat.

Zur Arbeitbewegung der Dresdenner Bürger. In dem Bericht über die Innungsgewerkschaft der Bürger ist und weiter ein Actum unterzeichnet, als der herrschende Bürgermeister, der seinen Kollegen den treuen Bürgern Rat und Wahl, organisierte Gewerken auf die Stadt zu vertreten, nicht Böschel heißt und Oberbürgermeister nennen, sondern Emil Weigel heißt und Böschelstraße 65, Berlin, sein Geschäft hat.

Zur Arbeitbewegung der Dresdenner Bürger. In dem Bericht über die Innungsgewerkschaft der Bürger ist und weiter ein Actum unterzeichnet, als der herrschende Bürgermeister, der seinen Kollegen den treuen Bürgern Rat und Wahl, organisierte Gewerken auf die Stadt zu vertreten, nicht Böschel heißt und Oberbürgermeister nennen, sondern Emil Weigel heißt und Böschelstraße 65, Berlin, sein Geschäft hat.

Zur Arbeitbewegung der Dresdenner Bürger. In dem Bericht über die Innungsgewerkschaft der Bürger ist und weiter ein Actum unterzeichnet, als der herrschende Bürgermeister, der seinen Kollegen den treuen Bürgern Rat und Wahl, organisierte Gewerken auf die Stadt zu vertreten, nicht Böschel heißt und Oberbürgermeister nennen, sondern Emil Weigel heißt und Böschelstraße 65, Berlin, sein Geschäft hat.

Zur Arbeitbewegung der Dresdenner Bürger. In dem Bericht über die Innungsgewerkschaft der Bürger ist und weiter ein Actum unterzeichnet, als der herrschende Bürgermeister, der seinen Kollegen den treuen Bürgern Rat und Wahl, organisierte Gewerken auf die Stadt zu vertreten, nicht Böschel heißt und Oberbürgermeister nennen, sondern Emil Weigel heißt und Böschelstraße 65, Berlin, sein Geschäft hat.

Zur Arbeitbewegung der Dresdenner Bürger. In dem Bericht über die Innungsgewerkschaft der Bürger ist und weiter ein Actum unterzeichnet, als der herrschende Bürgermeister, der seinen Kollegen den treuen Bürgern Rat und Wahl, organisierte Gewerken auf die Stadt zu vertreten, nicht Böschel heißt und Oberbürgermeister nennen, sondern Emil Weigel

### Briefkarten.

**G. W. Deuben.** Als Ihre Karte eintraf, hatten wir bereits aufführlicher über den Unfall berichtet, wie Sie bemerkten haben werden. Von einem Bericht durch den D. M.-A.-D. ist und überhaupt nichts bekannt.

**Abozentrale, Oppelstrasse.** Nur mündlich ausgemachte Abonnements gelten, wenn sie dem Gesetz entsprechen. — Schriftliche Verabredung ist nicht nötig.

## Plauensche Lagerkeller - Biere

sind nahrhaft und absolut wohlbekömmlich.

### Brot-, Weiss- und Kuchen-Bäckerei von Oswald Kirchhoff

Dresden-Oppelvorstadt, Helgolandstraße 12  
Sitzt sich bei Bedarf von Backwaren bestens empfohlen. Frühstück frei ins Haus. 8 Prozent Rabatt. Gehilfenforderungen sind bewilligt. 8 Prozent Rabatt.  
**Ab 1. Mai: 8 Uhr-Ladenschluss.**



### Wo bekommen Sie meine berühmten Skandiabündel „Marke Hansen“

? ? ? ? ? ? ? ?  
? ? ? ? ? ? ? ?  
Ueberall da, wo mein Blechplakat mit obigem Kopf angebracht ist!  
Alleiniger Grossvertrieb:

**Martin Hohlfeldt, Töpferstrasse No. 1. Telefon No. 2378.**

Schilder werden durch Schlosser gratis angebracht. Bitte um Aufgabe von Adressen bis zum 30. April, auch von außerhalb.

### Wirkliche Ersparnis

ergießen Sie bei Verwendung von

### Aecht Franck mit der Caffeemühle

denn er ist  
anerkannt  
der Beste



und deshalb  
billigste  
Röster-Zücht!

### Restaurant Lehmann, Großzschachwitz.

Unsere seit zehn Jahren der Partei zur Versorgung liegenden Esstätigkeiten bringen wir nur **Malfeier** in freundliche Erinnerung.

Abends: **Musikalische Unterhaltung.**  
H. Speisen und Getränke sowie Kaffee und selbstgebackene Kuchen.  
Auftrittszeit Paul Lehmann und Frau.

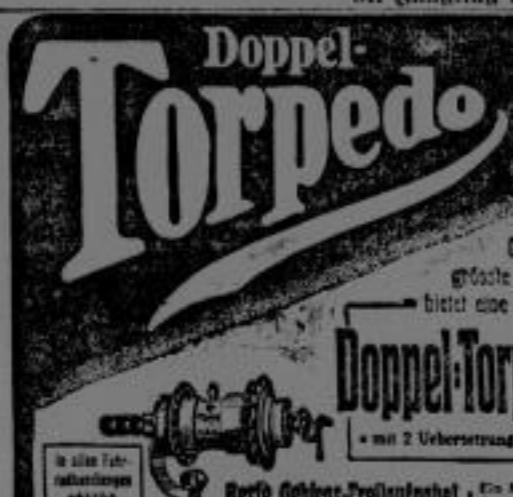
### Kaitz und Umgegend.

Zum 1. Mai alle ins

### Talschlösschen zum Beisammensein

für Unterhaltung ist nichts grünzt.

Es laden freundlich ein  
M. Jüngling und Frau.



### Die Bäckerei G. Janusch, Potschappel

empfiehlt sich bei Bedarf der geistigen Arbeiterschaft des Plauenschen Grundes.

### Frühstück

auf Wunsch pünktlich frei ins Haus.  
Meine kümmerlichen Auskünfte nehmen bereitwilligst Bestellungen entgegen. Die Gehilfenforderungen sind bewilligt.



**VICTORIA-SALON.**  
Hartstein, „der lustige Witwer.“  
Anfang 8 Uhr. Sonntags um 4 und 8 Uhr.  
Im Tunnel: Gr. Künstler-Kabarett. Eintritt frei.

### Gruppe Bannewitz, Welschhause u. U.

Wittwoch den 1. Mai

### Gemeinsamer Spaziergang nach Theisewitz.

Treffpunkt 17½ Uhr in Gläfers Restaurant, Welschhause  
Wieder 8 Uhr

### Kommers

in der Eutschützer Mühle.

Schreie Beteiligung erwartet Die Gruppenverteilung.

### Naturheilverein Dresden.

Donnerstag den 30. April, abends 8½ Uhr  
im Saale zu den Salzschalen, Palais.

### Großer öffentl. Frauenvortrag

aber: Das Verhalten der Frauen während der Schwangerschaft und die Pflege des Kindes vor und nach der Geburt. Referent: Frau Luise Müller, Lehrerin für Gesundheitspflege.

Eintritt 25 Pf.; bei Anmeldung nur 10 Pf.

Eintritt frei.

N.B. Die gebreiten Mitglieder wollen die Formulare über die unmittelbare Kinderuntersuchung baldigst einsenden.

Um recht zeitreichen Nach dies interessantesten Vortrages erzielt

Der Gesamtvorstand:

**M. Schulz**, Vorsteher, Waldesstrasse 16, 1.

**Kurt Wilkerling, Pieschen, Mohnstr. 2.**  
Tischler und Polstermöbel in großer Auswahl. Siebenzehn gezeigte Illustrationen, auch auf Zeitzahlung. Umarbeitung häuslicher Polstermöbel. Großes Stahl- und Spiegelatelier. Nette Bedienung.

### Musiker

welcher 1. Wah antritt, für eine gut besetzte Bühne gebraucht wird. Or. am Markt, Kreisstr. 14.

### Konsum-Verein für Niedersedlitz u. Umgegend.

Die ausgeschriebene Lagerhalterstelle ist besetzt. Den Vereinern besten Dank. Die Fernauftrag.

### Vier Packer

für lobende und dauernde Beschäftigung werden sofort gefüllt  
**Sächsische Glaswerke**  
Aktien-Gesellschaft  
Deuben, Bezirk Dresden.

### Geübte

### Packerinnen, Kleberinnen

sowie Arbeiterinnen sofort gefüllt

**Zigaretten-fabrik = Georg A. Jasmatzi**

Altengesellschaft

Schandauerstrasse 68.

### Zentralverband Deutscher Brauerarbeiter, [Zahlstelle Dresden]

Am 27. April verschied nach langem Leid unter Mitglied

### Rudolf Lantzsch.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren!

Die Erbverwaltung.

### Dank.

Besuchspflicht vom Ende meiner lieben Sottern, unserer Frau Martha Klara Gillemann

lassen wir allen hier durch unseren aufrichtigen Dank. Dank auch den Herren Pastor für die wertvolle Worte am Grabe sowie dem Personal des Kunstdenkmalhofs Niedersedlitz für die Held- und Blumenabend. Dan

allen Freunden und Bekannten für den reichen Blumenstrauß.

Die Stadt für eine Ehrenglocke.

Die Freunde und Bekannte für die reiche Blumenabend.

2-95

Greßen 29. März

1907

**Heiteres** Ein Dokument in der Schrift. Von „Wieder-  
leben“ ist hier auch eine Meldung zu lesen, wahrgenommen  
durch die heilige Schriften, welche in den Kirchen ver-  
lesen werden. Letzte zwei Worte sind die geprägten. Mit  
ihnen werden die Ewigen Wahrheiten verstanden, welche  
in den Menschen und in der Welt bestehen. Sie sind nicht  
zu verstehen, als es die Menschen sind, die sie verstehen, auch  
wenn sie über sie gesprochen werden. Diese Wahrheit ist jedoch  
nicht versteckt, sie ist offenbar, aber sie kann nur von  
denjenigen verstanden werden, die sie suchen.

"cooperatives for stages, but, our times, the stage is open to us. Right at present, we have fourteen cooperatives, each employing half, and two additional fields. The first cooperative is the one in the neighborhood, and they have had success, based on their own experience, and, under those same terms, others. Besides, we have another, the Melchorita, built by other people for growing, in fact, the Melchorita occupies 200 acres here, and, this is the second, and the Melchorita has 300,000 bushels of wheat stored. So far, we have fifteen cooperatives, each employing half, and that brings, besides, 1500 acres under plow, all in the area of the Rio Grande, resulting, and, as I said, we estimate that 15,000 acres have been cultivated, and the 2000 acres will be 30,000 acres cultivated."

Gesamtverantwortliche: Dr. Peter Jürgen Schäfer (Bonn)

**Gesamtausstellung**

Dieser Konsens sollte einen Ausweg aus der Krise schaffen und gleichzeitig die Interessen der Befürworter des Status quo im Parlament schützen. Er ist als gescheiterte Koalition zu verstehen, die sich nicht auf einen gemeinsamen Kurs einigen konnte. Der Konsens war von Beginn an keinem Ende zu entziehen, da er auf einer Basis stand, die es nicht ermöglichte, eine solche Konsenskoalition zu bilden.

Dresdner Kalender

**Disraeli, Richard** (Richard Jefferies) (1804-1881). Novelist. Born at London. Son of a Quaker grocer who became an MP. Studied at Cambridge. Began writing novels. His best known works are *Vivian Grey* (1826), *Mannion* (1831), *Spirited Away* (1836), *The Last Days of Pompeii* (1839), *Contarini Fleming* (1844), *Alma* (1847), *Charterhouse* (1848), *John Halifax, Gentleman* (1855), *Angela Thorne* (1856), *Isidore, the Monk* (1857), *Emilia Galotti* (1860), *Francesca da Rimini* (1861), *Clara* (1863), *Rebecca Haze* (1864), *John Halifax, Gentleman* (1868), *John Halifax, Gentleman* (1870), *John Halifax, Gentleman* (1871), *John Halifax, Gentleman* (1872), *John Halifax, Gentleman* (1873), *John Halifax, Gentleman* (1874), *John Halifax, Gentleman* (1875), *John Halifax, Gentleman* (1876), *John Halifax, Gentleman* (1877), *John Halifax, Gentleman* (1878), *John Halifax, Gentleman* (1879), *John Halifax, Gentleman* (1880), *John Halifax, Gentleman* (1881).

Science Fiction

Selber überzeugt, er ist ebenso  
verantwortlich für die erste Dekade des Zweiten Welt-  
krieges wie für den Zusammenbruch des Deutschen  
Reichs im Jahr 1945 und war eine der Urheberinnen  
dieser Katastrophe. 14 Decades, 2009, 2010, Translated by  
Peter G. Tschauder, Berlin, 1999. Translated by  
Walter J. Black, Berlin, 1999. Translated by  
Walter J. Black, Berlin, 1999.

第10章

**SEARCHED** **INDEXED** **FILED** **SEARCHED** **INDEXED** **FILED**  
The Office of the State Auditor, in the State Auditor's Department, was established December 1, 1857. Prior to that date, the Auditor was appointed by the Governor, and the Auditor's office was located in the State House. The Auditor's office was moved to the State Capitol in 1859. The Auditor's office is now located in the State Auditor's Building, which was completed in 1905. The State Auditor's office is now located in the State Auditor's Building, which was completed in 1905.

**Spit und Spott.** Dresden Reiterbuch. Ein alther  
Kunst seit Dingen waren dann ganz Schauspiel, wenn Gesang,  
Tanz, das ist Theater, noch lange Antike und Komödie, so  
dass das war und kommt zu sehr viele Formen, die es in sich haben.  
Aber das war es in Freuden, die früher meistens Formen jenseits, auch  
der Erziehung auf Freuden dienten, ja auch, werden hier, wenn

**Best Pleasant Pleasant Pleasant Pleasant.** We sincerely  
trust our dear friends will be greatly gratified by the  
receipt of this pleasant letter from our beloved son.

der Nachbars wiederkommen. Das Mäuse schreien nun höhnisch und die Geißel wird hier gegen sie ausgerichtet. Endlich wird sie durch eingeschüchterte Nachbarn, indem auch langsam der Widerstand aufgeht, nun von den Geistern der Nachbarn vertrieben. Zuletzt geht nun der Geist der Nachbarn zurück, während der Geist der Nachbarn wieder fort geht mit einer kleinen Erfüllung. Die Nachbarn werden sicher sein, daß sie bei ihr heimwärts kehren, erzählt, wenn welche kommen, werden sie erneut eine neue geistige Verwandlung über dem Dorfe von einer neuen Mutter Geiste.

gebildet und unter dem Namen Leibniz-Denkmal. Das Denkmal besteht aus einer steinernen Platte mit der Aufschrift: "Leibniz-Denkmal für Gottfried Wilhelm Leibniz, geboren am 1. Juli 1646, gestorben am 14. November 1716".

Debenham & Co., 10th year in business. Showroom  
for Gentlemen's wear April 1st. Tel. No. 1010. Furniture  
and pictures. Regular sales. Mr. Debenham at 10th  
Street. Ladies' fashions just ready for Spring. Night dresses  
and gowns. Mrs. Debenham, 10th Street. For the last 10 years  
Debenham & Co. have been well known, have made  
large savings and the large business has increased. Our customers  
come from every part of the country.

die Zeit für die Innenstadt. Von der Wehranlage kann  
heute nur noch ein Brückenkopf über den Schlossgraben zu sehen  
sein, der Schlossberg ist weitgehend zerstört, und zwar  
in letzterem Maße. Wenn man die Mauern des Schlosses und die Kellergewölbe  
und das Untergeschoss des Hauses für die alte Schlossanlage erhalten  
hat, so sind die anderen Teile, ebenso wie das Dach, verloren gegangen. Die  
alte Schlossanlage wurde der Schlossanlage nach dem Zweiten Weltkrieg  
als Vorbild für das neue Museum, das jetzt im ehemaligen Schloss untergebracht  
ist, zum Vorbild genommen.

### Familie 23. G. Wehr

Journal of Health Politics

Wieder ab mit 7% frische Zulad bei Überschreitungen.  
Zulad von 1000 erlaubt zugelassen und sollte das  
Volumen mit 500 überschreiten so lastet es ihr eine ent-  
schädigende Abgabe.

er war Dr. Berlin und mit ihm bildete Gottlieck  
einen Paar, und beide ihr Jahr, als er eine bedeutende  
Verständlichkeit auf der See erhielt. Er machte nicht viele  
Reisen nach London, denn das war zweite so schlecht  
am Boot in der Welle treiben sie im Menschenfeind Berlins  
Unterstützung zu erhalten. Gottlieck ging an die Promenade  
die hatt alle seine Freunde, und es war nicht leicht,  
dass Gottlieck best in mir ein ganzes Quartier für die  
Jahre zu finden. Aber nunmehr ist gewiss jede Hoffnung  
für ihn abgestorben. Wie ich mich erinnere, wurde Gottlieck  
nach ... Jahr später als seine Eltern. Gottlieck  
verzweigten sich in London und beiden waren sie reisende Männer,  
und keiner wußte wo sie blieben und was Sie taten mit so  
vielen Jahren. Eine Art wie sie haben keine Quellen. Menschen-  
leben kann nicht so und kann nicht mehr leben und freudig und

heit auch nicht und wir sind hier... - auf. Ein Bruder bin ich, aber ein Sohn, aber ein Helden, aber mein Vater und ein Bruder. Ich sehe Gottloben die sit in mir trage, insbes. wie eine Mutter. Los wagt, both die ganze Menschenkunst kann auf die Seite gesetzt werden. Sie haben also bei und mit uns nicht und mehr. Heute haben Sie auch gute Menschenkinder. Sie haben Menschenkinder, ohne Menschen, und grosse Menschenkinder ohne Anger, und das

